

Servicezeit: Tiere suchen ein Zuhause vom 13. März 2005

Redaktion Gina Göss

---

### Die Themen der Sendung:

Tiere aus der Sendung	Seite 1
Pflegestellen	Seite 4
Präriehunde	Seite 6

URL: <http://www.wdr.de/tv/service/tiere/inhalt/20050313/>

## Tiere aus der Sendung

### Notfall 1!

**Tierschutzverein Köln-Porz**  
**Tel. (02 21) 9 68 00 85**  
**[www.tierschutzverein-koeln-porz.de](http://www.tierschutzverein-koeln-porz.de)**

**FLÖCKCHEN:** Terrier-Mischling, weiblich, 2 Jahre, 35 Zentimeter, weiß, kastriert, geimpft, Übernahme aus der Türkei, seit Januar 2005 in der Vermittlung. Die freundliche Flöckchen verträgt sich mit Artgenossen. Leider ist Flöckchen auf beiden Augen blind, die Augen sollten operativ entfernt werden. Flöckchen sucht ein ruhiges Zuhause und kann als Einzeltier vermittelt werden.

### Notfall 2!

**Tierheim Duisburg**  
**Tel. (02 03) 9 35 50 90**  
**[www.duisburger-tierheim.de](http://www.duisburger-tierheim.de)**

**MARA:** Schäferhund, weiblich, 10 Jahre, geimpft, gechipt, Abgabetier, seit April 2004 im Tierheim. Die liebe und lebenslustige Mara interessiert sich kaum für Artgenossen. Die pummelige Hündin ist manchmal etwas übermütig. Eine schlecht heilende Wunde am Knie ist zurzeit in Behandlung, außerdem sind ihre Leberwerte zu hoch. Insgesamt braucht sie monatlich Medikamente und ärztliche Behandlungen für etwa 45 Euro. Lange Spaziergänge sind wegen ihrer Hüftgelenksdysplasie nicht mehr möglich, daher wäre sie die ideale Gefährtin für ältere Menschen.

**Tierheim Siegen**  
**Tel. (02 71) 31 37 70**  
**[www.tierheim-siegen.de](http://www.tierheim-siegen.de)**

**1. SASCHA:** Blaustirnamazone, grün-gelb-blau, Abgabetier, seit 1½ Jahren im Tierheim. Sascha verträgt sich mit Artgenossen, ist zutraulich und fast handzahm. Er ist sehr laut und braucht eine große Voliere und Artgenossen.

Weiterhin sind eine Venezuela-Amazone und andere Papageien zu vermitteln.

**2. HERR NEUMANN:** Steppenwaran, circa 75 Zentimeter lang, grau-braun, Übernahme aus einer Tierarztpraxis, seit zwei Jahren im Tierheim. Der neugierige Herr Neumann verträgt sich nicht mit Artgenossen. Er wurde mit schlimmen Brandwunden ins Tierheim gebracht. Herr Neumann braucht ein helles, luftiges, temperiertes Terrarium oder Gehege, besser noch ein eigenes eingerichtetes Zimmer.

**3. FIPSY & NANNY:** Kaninchen, weiblich, circa 4 Jahre und 1½ Jahre, wildfarben und hellbraun gefleckt, geimpft, Fundtiere, seit einem Monat im Tierheim. Das dicke und gemütliche Pärchen möchte im Sommer draußen leben.

Viele weitere Nagetiere wie Ratten, Mäuse und Degus suchen ebenfalls ein Zuhause.

**4. RALF:** Kater, 11 Jahre, schwarz-weiß, kastriert, geimpft. Ralf sieht nicht mehr gut, muss aber dennoch Freigang in einer besonders ruhigen Umgebung haben.

**5. NIKITA & LAILA:** Chow-Chow-Mischlinge. Mutter und Tochter werden nur gemeinsam vermittelt. Werden sie getrennt, fressen sie nichts mehr. Die Übernahmetiere aus Italien sind Filariose-negativ und seit Mai 2004 im Tierheim. Die beiden verstehen sich gut mit Artgenossen. Sie sind verschmust und freundlich, bei Fremden aber zurückhaltend. Nikita und Laila wünschen sich gemeinsam ein ruhiges Zuhause. **Nikita:** weiblich, 9 Jahre, schwarz-braun, kastriert, geimpft, gechipt. **Laila:** weiblich, 3½ Jahre, kastriert, geimpft, gechipt.

**6. SOLINO:** Husky-Jagdhund-Mischling, männlich, 3 Jahre, rot-braun, kastriert, geimpft, gechipt, Mittelmeercheck negativ, Übernahmetier aus Spanien, seit Februar 2004 im Tierheim. Solino verträgt sich mit Hündinnen, mit Rüden aber nur bedingt. Katzen mag er nicht. Der Schmusebär ist kinderlieb und sehr verfressen. Wegen seines stark ausgeprägten Jagdtriebs braucht er konsequente Menschen. Ein eingezäuntes Grundstück wäre ideal.

**7. MANFRED:** Berner-Sennen-Mischling, männlich, 8 Jahre, tricolor, kurzhaarig, kastriert, seit 2½ Jahren im Tierheim. Manfred wurde aus Zwingerhaltung befreit. Mit Artgenossen verträgt er sich gut, ist aber lieber allein mit seinen Menschen. Er ist sehr verschmust und möchte gern als Einzelhund gehalten werden.

#### **Tierhilfe Jülich**

**Tel. (0 24 61) 5 30 76**

**[www.tierhilfe-juelich.de](http://www.tierhilfe-juelich.de)**

**1. NANDU & BRUNO:** Hähne, männlich, circa 8 Monate, schwarz-bunt und weiß, seit vier Wochen im Tierheim. Die beiden vertragen sich mit Hühnern, Ziegen, Schweinen und Hunden. Sie wurden mit der Hand aufgezogen und sind daher sehr zahm. Sie brauchen Freigang mit anderen Hühnern und sind nicht zum Verzehr bestimmt.

**2. MEERSCHWEINCHEN:** Glatthaar-Rosetten-Meerschweinchen, weiblich, tricolor, nicht kastriert. Die Mutter Tibi wurde 2004 geboren und kam im Spätsommer 2004 trächtig ins Tierheim. Sie soll gemeinsam mit ihren beiden Töchtern vermittelt werden. Die drei vertragen sich mit gut mit Artgenossen. Tibi ist zutraulich und lieb. Die beiden Babys sind noch sehr flink. Das Trio soll bis zum Sommer in Innenhaltung mit Freilauf vermittelt werden. Ab Sommer sollten sie in Außenhaltung untergebracht werden.

**3. LOTTE & LOUIS:** Widder-Kaninchen, weiblich und männlich, circa 3 Jahre und 4 Jahre, etwas größer als Zwergkaninchen, beige-braun und schwarz, Louis ist kastriert, Abgabetiere, seit 2003 in der Vermittlung. Die beiden sind schon sehr lange zusammen und werden nur gemeinsam vermittelt. Sie sind sehr zutraulich und kommen zur Begrüßung angehoppelt. Die beiden brauchen unbedingt Außenhaltung, da sie im Tierheim auch im Winter im Freien waren und sich ein Winterfell angelegt haben.

**4. NALA & NASH:** EKH, weiblich und männlich, 6 Monate, beige und beige getigert, Nala hat etwas längeres Fell, Fundtiere, auf der Pflegestelle geboren. Die beiden vertragen sich mit Hunden und Katzen. Sie sind sehr verschmust und verspielt. Die lieben Kätzchen sind sehr verfressen und klauen gern Essen von ihren Menschen. Sie brauchen Freigang und werden nur gemeinsam vermittelt. Kinder und Hunde sind kein Problem.

**5. EVITA:** EKH, weiblich, 2 Jahre, schwarz-weiß, kastriert, Abgabetier, seit drei Monaten im Tierheim. Die liebe und freundliche Evita verträgt sich mit Artgenossen. Sie ist sehr verschmust, zeigt aber, wenn sie genug hat. Vor Kleinkindern hat sie Angst. Sie faucht dann und zieht sich zurück. Evita sucht die Nähe ihrer Menschen und wünscht sich ein ruhiges Zuhause, gern mit Kindern ab 14 Jahren. Sie braucht Freigang.

**6. ASTOR:** Labrador, männlich, 9½ Jahre, circa 50 Zentimeter, beige, kastriert, geimpft, gechipt, Abgabetier, seit zwei Monaten im Tierheim. Astor verträgt sich mit Artgenossen, aber nicht mit Katzen. Der freundliche Hund kennt die Grundkommandos und spielt gern mit Bällen und Tauern. Der besonders verschmuste Astor leidet an Arthrose und einer mittelschweren

Hüftgelenksdysplasie. Er sucht ein ruhiges, möglichst ebenerdiges Zuhause, gern als Zweithund.

**7. CHESTER:** American Staffordshire, männlich, 5 Jahre, circa 45 Zentimeter, schwarz-weiß, kastriert, geimpft, gechipt, Abgabetier, seit sechs Monaten im Tierheim. Der freundliche und verspielte Chester verträgt sich mit Artgenossen. Er schmust für sein Leben gern. Chester kann ohne Probleme zu älteren Kindern vermittelt werden. Ein Haus mit Garten wäre optimal.

**8. SAM:** Beagle, männlich, 3½ Jahre, circa 45 Zentimeter, tricolor, kastriert, Abgabetier, seit einem Monat im Tierheim. Der freundliche Sam verträgt sich mit allem und jedem. Er kann als Zweithund vermittelt werden. Ältere Kinder sind kein Problem, und ein Haus mit Garten wäre ideal.

### **Tierschutzverein Rheine**

**Tel. (0 59 73) 8 49**

**[www.tierschutzverein-rheine.de](http://www.tierschutzverein-rheine.de)**

**1. SAMMY:** Berner-Sennen-Hund, männlich, 3 Jahre, sehr klein für seine Rasse, tricolor, kastriert, geimpft, gechipt, Abgabetier, seit zwei Monaten im Tierheim. Sammy verträgt sich mit Artgenossen. Er ist kinderlieb, fährt gern im Auto mit und kann allein bleiben. Sammy wünscht sich eine nette Familie, gern mit Kindern.

**2. JESSE:** Labrador-Mischling, weiblich, 6 Jahre, schwarz, geimpft, gechipt, Abgabetier, seit zwei Monaten im Tierheim. Jesse verträgt sich mit Artgenossen. Er fährt gern im Auto mit und kann allein bleiben. Der kinderliebe Hund sucht ein Zuhause bei einer netten Familie, gern mit Kindern.

**3. MAX:** DSH, männlich, 10 Jahre, schwarz-braun, geimpft, gechipt, Abgabetier, seit einem Jahr im Tierheim. Max verträgt sich mit Hündinnen, mag aber keine Katzen. Der menschenbezogene und verspielte Hund kann allein bleiben. Kinder mag er nicht besonders. Er wünscht sich ein möglichst ebenerdiges Zuhause bei netten Menschen.

**4. BALDI:** Deutsch-Drahthaar-Mischling, männlich, 1½ Jahre, braun-weiß, geimpft, gechipt, Abgabetier, seit einem Jahr im Tierheim. Baldi verträgt sich mit Hündinnen, mit Rüden jedoch nur bedingt. Der verschmuste Hund ist etwas dominant und hat einen ausgeprägten Jagdtrieb. Baldi sucht sportliche Menschen mit Hundeerfahrung und ohne Kinder.

**5. JORDY & MIRANDA:** EKH, männlich und weiblich, 6 Monate, braun getigert mit weißen Abzeichen, kastriert und noch nicht kastriert, geimpft, tätowiert, Fundtiere, seit vier Monaten im Tierheim. Die Geschwister vertragen sich mit Artgenossen, aber nicht mit Hunden. Sie suchen gemeinsam als Wohnungskatzen ein ruhiges Zuhause.

**6. EDGAR:** EKH, männlich, circa 1 Jahr, braun getigert mit weißen Abzeichen, kastriert, geimpft, tätowiert, Fundtier, seit sieben Monaten im Tierheim. Edgar ist sehr verschmust und menschenbezogen. Er hat Blasenprobleme und einen innen liegenden Hoden. Edgar benötigt Diätfutter und sollte möglichst als Einzelkatze in ein ruhiges Zuhause vermittelt werden, eventuell mit Freigang.

**7. COLLIN & SCARLETT:** EKH, männlich und weiblich, rot-weiß und tricolor, kastriert, geimpft, tätowiert, Fundtiere, seit sieben Monaten im Tierheim. Scarlett und Collin sind vermutlich Geschwister oder Mutter und Sohn. Sie sind sehr ruhig und noch sehr zurückhaltend, beziehungsweise verstört. Die beiden suchen ein ruhiges Zuhause als reine Wohnungskatzen.

**8. ELSE:** EKH, weiblich, circa 9 Jahre, braun getigert mit Weiß, kastriert, geimpft, tätowiert, Fundtier, seit drei Monaten im Tierheim. Die sehr ruhige Else schläft viel, spielt aber auch noch gern. Sie sucht ein ruhiges Zuhause, eventuell mit Freigang.

**9. TIGER** (nicht in der Sendung vorgestellt): EKH, weiblich, circa 5 Jahre, braun getigert, kastriert, geimpft, entwurmt, tätowiert, Abgabetier, seit einem Monat im Tierheim. Die ruhige und nette Tiger verträgt sich mit Artgenossen und wünscht sich ein ruhiges Zuhause, eventuell mit Freigang.

## **Pflegestellen**

Von Cornelia Baumsteiger

Im Büro des Tierschutzvereins „Menschen für Tiere – Tiere für Menschen“ in Köln-Porz steht das Telefon selten still. Anrufer vermissen ihre Katze, ein Hund ist zugelaufen, es wird ein Urlaubspatz für Sittiche gesucht, jemand möchte sich ein Haustier anschaffen – oder eines abgeben. Das sind dann zumeist die unerfreulichen Gespräche. Denn oft steckt ein trauriges Schicksal dahinter, fast immer für die Tiere, aber häufig auch für ihre Menschen.

So war es auch im Fall von Flöckchen, einer kleinen Terrier-Mischlingshündin, die ihr Zuhause verloren hat, als ihre Besitzerin ins Pflegeheim musste. Für die Tierschützer bedeutete das, dass sie schnell einen Platz finden mussten, wo das Tier untergebracht werden konnte. Wie die meisten privaten Tierschutzvereine hat auch „Menschen für Tiere – Tiere für Menschen“ kein eigenes Tierheim. Alle Schützlinge sind in Privathaushalten untergebracht. Wenn eine Abgabe gemeldet wird, greifen die Tierschützer zum Telefon: Welche Pflegestelle ist gerade frei oder kann noch einen Gast aufnehmen? Wo passt der neue Notfall überhaupt hin?

Vor allem bei Hunden und Katzen ist das nicht immer einfach, denn in den meisten Pflegestellen gibt es bereits ein eigenes Haustier. In einigen Familien können dann zum Beispiel nur Hündinnen untergebracht werden, weil der Hund des Hauses keine Rüden mag. Andere Pflegestellen möchten nur kleine Rassen aufnehmen, andere nur kinderfreundliche Vierbeiner. Wieder andere können sogar eine Katze zum eigenen Hund aufnehmen, dann muss aber die Katze auch Hunde mögen ...

In schwierigen Fällen müssen die Tierschützer viele Telefonate führen und bitten und betteln, ehe ein Schützling untergebracht ist. Manchmal ist auch nichts über den Charakter des unterzubringenden Tieres bekannt. Dann hilft nur Ausprobieren.

Flöckchen kam abgemagert und wegen eines unbehandelten Augenleidens erblindet zu den Tierschützern. Darüber hatte man sie am Telefon nicht informiert. Doch das ist man gewohnt. Nur selten werden unproblematische und ganz gesunde Tiere abgegeben. Oft möchten die Besitzer ihren Hund oder ihre Katze loswerden, weil sie mit dem völlig unerzogenen Tier nicht mehr klar kommen, ihnen die Arztkosten zu hoch sind oder der Senior nicht mehr erwünscht ist.

Flöckchen hatte Glück im Unglück. Für sie konnte eine altgediente Pflegestelle organisiert werden, auf der bereits zwei sehr friedfertige Hunde leben, einer von ihnen ebenfalls nur auf Zeit. Wegen Flöckchens schlechten Gesundheitszustandes kommt auf die Betreuer einiges an Arbeit und Fürsorge zu. Für die meisten Pflegestellen ist das aber kein Problem, denn es gehört ohnehin viel Tierliebe dazu, einen fremden Hund oder eine fremde Katze bei sich Zuhause aufzunehmen. Reich allerdings muss man nicht dafür sein. Den größten Anteil der Kosten trägt der Tierschutzverein, vor allem sämtliche Ausgaben für Arztbesuche, Medikamente oder Verbandsmaterial. Der Verein zahlt ebenfalls für Schäden, die das Pflege-tier verursacht. Allerdings sollte niemand damit rechnen, einen neuen Teppichboden oder eine neue Stereoanlage zu bekommen. Die Einrichtung muss schon tiergerecht sein. Die Kosten werden nur in unvorhersehbaren Härtefällen übernommen, wenn etwa eine Brille zernagt wird oder ein Sesselbezug dran glauben muss.

Auch für die Hunde auf Pflegestellen muss Hundesteuer entrichtet werden. Ab wann und wie viel hängt von der Gemeinde ab. Der Tierschutzverein zahlt auch diese Ausgaben.

Das Benzingeld für Fahrten, etwa zum Arzt oder zur Hundeschule, wird meist nur dann übernommen, wenn die Kosten zur Belastung für die Pflegestelle werden. Das gleiche gilt für das Futter. In der Regel bezahlt das die Pflegestelle, es sei denn, die Betreuer benötigen finanzielle Unterstützung. Futterspenden, die der Verein bekommt, werden an alle Pflegestellen verteilt.

Zum Nebenjob eignet sich die Arbeit als Pflegestelle nicht. Nur in Ausnahmefällen bekommen Personen, denen es wirtschaftlich nicht gut geht, eine Aufwandsentschädigung. Üblicherweise arbeiten die Pflegestellen, wie alle Mitglieder der Tierschutzvereine auch, ehrenamtlich.

Für große Unruhe bei den Vereinen sorgt seit einiger Zeit das Gerücht, nach Paragraph 11 des Tierschutzgesetzes sei es erforderlich, dass Menschen, die ein oder mehrere Tiere für private Vereine betreuen, einer behördlichen Erlaubnis bedürfen. Dafür müsste eine mehrtägige Ausbildung mit abschließender Prüfung absolviert werden, die dazu befähigt eine „tierheimähnliche Einrichtung“ zu führen. Abgekürzt wird das „Paragraph 11 haben“ genannt. Jeder, der ein Tier

in Pflege nehmen möchte, wäre also verpflichtet, sich so weiterzubilden, dass er ein kleines Tierheim leiten könnte. Vermutlich wären nur die wenigsten zu diesem finanziellen und zeitlichen Aufwand bereit. Die Vereine würden ihre Pflegestellen verlieren, die Basis ihrer Arbeit.

Bärbel Höhn, zuständige Ministerin in NRW hat im Interview allerdings klargestellt: Nur wer einen großen Hund (gemäß dem Landeshundegesetz bedeutet das: größer als 40 Zentimeter und schwerer als 20 Kilogramm) hält oder betreut, braucht einen Sachkundenachweis.

Der Gesetzestext ist übrigens eindeutig formuliert: Nur wer „(...) Tiere für andere in einem Tierheim oder einer ähnlichen Einrichtung hält (...)“, benötigt den Sachkundenachweis, heißt es in Paragraph 11. Haushalte, in denen ein oder mehrere Tiere zur Pflege betreut werden, sind weder das eine noch das andere.

Mit ihrer Aufgabe kommen die Pflegestellen auch ohne Ausbildung zurecht. Probleme kann es allerdings anfangs geben: Der Neuling ist nicht vom ersten Tag an stubenrein, es hapert an der Erziehung, die Psyche des Tieres hat bereits gelitten, das Tier ist sehr scheu und mag nicht an der Leine gehen ... Hartgesottene Pflegestellen betrachten besonders schwierige Fälle immer wieder als Herausforderung. „Es ist ein toller Job“, sagt die Porzer Tierschützerin Margarete Tillmann, „nicht immer lustig, aber am Ende traumhaft schön, wenn die Tiere in ein gutes Zuhause vermittelt werden können.“

Bis dahin ist der Weg für die einzelnen Tiere ganz unterschiedlich lang und steinig. Pflegestellen werden genauso für freundliche und anpassungsfähige Vierbeiner gesucht, wie für kranke oder psychisch belastete.

Ein guter Tierschutzverein begleitet seine Pflegestellen, unterstützt und berät. Denn ohne sie könnte er vielen Tieren nicht helfen. Die Menschen, die ihre Mitarbeit als Pflegestelle anbieten, müssen nicht Mitglied des Vereins sein. Die Motivationen sind ganz unterschiedlich: Die Spanne reicht von der allein stehenden Person, die sich nicht dauerhaft an ein Tier binden will, aber dennoch zeitweise einen Hund oder eine Katze betreuen möchte, bis zur Großfamilie mit viel Platz und Zeit, die zu den eigenen Haustieren gern immer wieder Hilfsbedürftige aufnimmt.

Familie Mateucci, bei der Flöckchen zurzeit wohnt, bekommt vom Vermieter nicht die Erlaubnis, sich einen zweiten Hund anzuschaffen. So entstand die Idee, es Bekannten nachzumachen und Pflegetiere aufzunehmen, denn das duldet der Vermieter.

Die Vereine freuen sich über jedes Hilfsangebot, egal ob es nun ständig oder nur von Zeit zu Zeit zur Verfügung steht. Allerdings überprüfen die Tierschützer immer erst, ob auch alle Familienmitglieder einverstanden sind, die Betreuer genug Zeit haben, um sich wirklich um den Schützling zu kümmern, die Wohnverhältnisse eine artgerechte Haltung erlauben und man überhaupt mit den Tieren umgehen kann. Es nützt wenig, wenn abgegebene Hunde, Katzen, Vögel oder Nager zwar in einer privaten Stelle unterkommen, dort aber nicht gut gehalten werden.

Die Tierschutzvereine sehen sich nicht als Konkurrenz zu den Tierheimen. Pflegestellen und Tierheime dienen beide der Aufnahme, Pflege und Vermittlung von herrenlosen Tieren und sorgen gemeinsam dafür, dass es in Deutschland keine verwahrlosten, bettelnden Straßenhunde gibt. Sicher sind manche Hunde oder Katzen in einer Familie besser untergebracht als im Tierheim, andere kommen wiederum in ihren Zwingern auf Zeit gut zurecht. Auch haben einige Tierheime Pflegestellen, in denen sie extrem pflegebedürftige Tiere unterbringen.

Das Bild vom Tierheim als traurige Stätte eingesperrter Hunde, die niemand mehr haben will, stimmt ohnehin nur noch ganz selten. Moderne Tierheime gleichen die Nachteile der Zwingerhaltung mit ausreichender Fürsorge, Spaziergängen und Menschenbezug wieder aus. Die Tiere werden professionell therapiert und man bemüht sich, jeden Schützling möglichst schnell und gut zu vermitteln. Eine gute Zusammenarbeit zwischen den Tierheimen und den Tierschutzvereinen ist wünschenswert.

So berichtet Anita Cierzniak, 1. Vorsitzende des Porzer Tierschutzvereins, dass das Tierheim Köln-Dellbrück ihr gelegentlich besonders alte Hunde, die im Tierheim nicht so gut aufgehoben wären, für die Vermittlung in Pflegestellen übergibt. Umgekehrt bittet ihr Verein das Tierheim um Hilfe, wenn es gilt, Tiere unterzubringen, die mit Artgenossen nicht verträglich sind. Auch bei der Unterbringung von so genannten Kampfhunden springen die Tierheime ein, da deren Haltung und Betreuung an Auflagen geknüpft ist, die nur wenige Pflegestellen erfüllen können.

Ein Vorteil des Tierheims: Viele Besucher sehen täglich viele Tiere. Das ist in den Pflegestellen anders. Interessenten können sich dort in der Regel nur einen Hund oder eine Katze ansehen. Dafür weiß man hier genau, wie sich das jeweilige Tier im Haus verhält. Weil die Betreuer auf Zeit ihren Gast am besten beurteilen können, haben sie bei der Vermittlung ein Mitspracherecht. Die Vereine verlassen sich zumeist auch auf das Urteilsvermögen der Pflegestellen. Die Zeit, verschiedene Interessenten in ihrer Wohnung zu empfangen, müssen sich die Betreuer nehmen, und das kann mitunter lästig werden. Aber einen passenden, neuen Besitzer für ein Tier zu ermitteln, ist auch der beste Weg, um ein Tier wieder abgeben zu können.

Viele Tierfreunde, die durchaus bereit und geeignet wären, ein Tierschutztier zu betreuen, möchten nicht als Pflegestelle arbeiten, weil sie glauben, nach längerer Zeit den Schützling nicht mehr hergeben zu können. Die Erfahrung allerdings zeigt, wie gut das trotz aller Zuneigung und Anhänglichkeit eines gesundgepflegten Tieres geht. Dann nämlich, wenn bei der Vermittlung an den richtigen Menschen ein ehemals armes Wesen in gute Hände entlassen werden kann.

Für erfahrene Pflegestellen ist es jedes Mal ein kleiner Sieg, zu sehen, wie leicht und problemlos sich schließlich ein Schützling in sein neues Zuhause einfügt und wie viel Freude er damit auch seinen Besitzern macht. Wer erlebt hat, wie ein Tier, das sehr krank oder gestört in die Pflegestelle kam, später als ganz normales Haustier einem neuen Besitzer übergeben werden kann, weiß, wie dankbar die Arbeit als Pflegestelle ist. Für den Tierschutz sind die Menschen, die ein Tier auf Zeit betreuen, mindestens so wichtig, wie die, die dem Tier ein neues Zuhause geben. Ohne ihren Einsatz wäre die Vermittlung vieler Tiere gar nicht möglich. Und wer trotzdem noch um ein abgegebenes Tier trauert, auf den warten zahllose weitere vernachlässigte Artgenossen, die kenntnisreiche und liebevolle Pflege benötigen. Spätestens, wenn der neue Schützling vor der Tür steht, ist der Kummer um den alten zumeist vergessen.

Wer sich bei einem Tierschutzverein als Pflegestelle bewerben möchte, hat viele Möglichkeiten. Vereine in der näheren Umgebung, Vereine für bestimmte Rassen und Partner für Tierschutzvereine im Ausland suchen Menschen, die bereit sind, Tiere in Pflege zu nehmen.

#### **Weitere Informationen:**

- **Menschen für Tiere – Tiere für Menschen e.V. Köln-Porz**  
Tel. (0 22 03) 29 48 08  
Fax (0 22 03) 2 29 37  
E-Mail : [m.hennig@tierschutzverein-koeln-porz.de](mailto:m.hennig@tierschutzverein-koeln-porz.de)

[www.tierschutzverein-koeln-porz.de](http://www.tierschutzverein-koeln-porz.de)

---

## **Präriehunde**

Von Michael Wieseler und Clemens Gersch

Es gibt die verschiedensten Arten von Präriehunden. Aber der einzige, der in Deutschland als „Haus-Präriehund“ gehalten wird, ist der Schwarzschwanz-Präriehund. Seitdem der Import dieser Tiere aus Nordamerika verboten wurde, kommen fast nur noch Nachzuchtungen in den Handel. Präriehunde sind anspruchsvoll: Sie brauchen ein riesiges Außengehege, das ausgeschachtet und mit einem Fundament versehen werden muss. Denn sonst buddeln sich die Präriehunde ihren Weg in die Freiheit. Die Freybergs in Neuss haben deshalb den halben Garten umgegraben und ausgeschachtet. Inzwischen leben hier schon fünf der possierlichen Nager, Tendenz steigend: Denn immer mehr Haltern wird klar, dass Präriehunde als Haustiere äußerst problematisch sind – erst recht, wenn Kinder im Haus sind.

Präriehunde brauchen zwei bis drei Stunden Auslauf am Tag: Wer das seinen Möbeln zumuten möchte, riskiert das Leben der Nager, denn auch vor Stromkabeln machen die Tiere nicht Halt. Und im Gegensatz zu Meerschweinchen oder Hamstern haben Präriehunde richtige Hauer, mit denen so ein Kabel sehr schnell durchtrennt ist.

So niedlich Präriehunde auch sind: Sie gehören nicht in Kinderhände, denn sie können die Kinder mit ihren Zähnen schwer verletzen. Besonders tückisch: Präriehundmännchen ändern manchmal ihren Charakter innerhalb weniger Wochen – und so kann aus einem kleinen Schmusepräriehund ein richtiger Beißer werden.

Präriehunde in der Wohnung zu halten, ist Tierquälerei. In der Natur leben die Tiere in Höhlen, sie halten in Höhlen ihre Winterruhe, und sie versorgen ihre Jungen in Höhlen. All das ist in einer Wohnung nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich. Insofern darf man sich bei „Haus-Präriehunden“ über Verhaltensstörungen nicht wundern.

Die im Film portraitierte Cornelia Freyberg würde in Notfällen noch weitere Präriehunde aufnehmen.

**Kontakt:**

- **Cornelia Freyberg**  
E-Mail: praerie@gmx.de

© WDR Köln 2005